

Tradition

Klezmer – Musik mit viel Seele

An diesem Sonnabend wird die achte Jiddische Musik- und Theaterwoche mit einem Konzert in der Neuen Synagoge eröffnet

Von Monika Dänhardt

Wir leben ewig! Wer Joshua Sabols Drama „Ghetto“ kennt, hat diesen Liedtitel vielleicht noch im Ohr. Er steht dort für vieles: Mut, Zähigkeit, Hoffnung, Kampf, auch Galgenhumor. Irgendwie passt der Titel aber auch zur Geschichte der Jiddischen Musik- und Theaterwoche in Dresden, die in diesem Jahr immerhin zum achten Mal stattfindet. In München, Leipzig, Chemnitz gehören ähnliche Wochen zum städtischen Kulturleben und werden von den Stadtvätern entsprechend unterstützt. Hier an der Elbe läuft alles ein bisschen anders.

Leiter des Rocktheaters wurde der Vater

Nicht die Stadt, sondern das engagierte Amateurensemble des Rocktheaters Dresden und ein 20 Mitglieder zählendes Kuratorium sind die Organisatoren der Woche und entsprechend immer auf Suche nach Sponsoren. Jeder weiß, dies ist nicht einfach. Trotzdem lebt die Woche eben immer noch. „Die Stadt gibt die etwa 30 000 Euro jährliche Unterstützung für das Rocktheater allerdings immer mit dem Hinweis, dass dafür auch die jiddische Woche stattfinden muss. Doch das Geld reicht hinten und vorn nicht. Schließlich sind wir auch auf ein bestimmtes Niveau des Programms stolz. Internationale Künstler bekommt man nun mal nicht für 'n Appel und 'n Ei“, erklärt Detlef Hutschenreuter, der 1997 als Leiter des



Während der diesjährigen Jiddischen Musik- und Theaterwoche auch zu erleben: Das Musical „Mirashne“ in einer Inszenierung des Rocktheaters. Eine Geschichte um Liebe, Karriere und die betörende Macht des Geldes. Foto: Rocktheater

Rocktheaters die Jiddische Musik- und Theaterwoche mit ins Leben rief. So bangte die Truppe in diesem Jahr bei einigen Veranstaltungen fast bis zur heutigen Eröffnung der Woche, ob sie finanziell auch abzu-

sichern waren. In einem Fall half dann ganz unbürokratisch die israelische Botschaft in Berlin.

Die Leitung des Theaters hat Detlef Hutschenreuter inzwischen abgegeben. Die Jiddische Musik- und

Theaterwoche aber bleibt sein Kind. Im Grunde genommen war sie schließlich seine Idee. Der Musiker sagt warum: „Zum Jiddischen bin ich über Giora Feidman gekommen. Sein Klezmer hat mich nicht mehr

losgelassen. Wie viel Weiterfahrenheit, wie viel Seele liegt in dieser Musik.“ Mit seiner Begeisterung steckte er das Rocktheater-Ensemble an. So brachte es 1996 ein jiddisches Musical zur Premiere. Das kam beim Publikum gut an, ließ manchen aber die Frage stellen: Was ist Jiddisch eigentlich? „Die Antwort konnte nur eine jiddische Kulturwoche sein“, sagt Hutschenreuter.

Moritatengesänge mit Avishai Fisz

Inzwischen haben junge und alte Kunst- und Kulturliebhaber dieser Stadt die Jiddische Musik- und Theaterwoche schon als festen Termin in ihren Kalendern. Auch in diesem Jahr bietet das Programm einige Höhepunkte. Da wäre der Abend in der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek (Slub) mit Avishai Fisz. Ein sehr guter Musiker und Sänger aus Jerusalem, der in seinem musikalischen Soloprogramm „Der Kunstmacher“ jiddische Moritaten bringt. „Sozusagen Mackie Messer auf jiddisch“, meint Detlef Hutschenreuter, der den Künstler schon mehrmals erlebt hat und bei ihm fast ein bisschen ins Schwärmen kommt. Erwähnenswert auch „Die elf Jiddischen Lieder des Dimitri Schostakowitsch“. Dem Komponisten gelang es bei diesen Kunstliedern wunderbar, Volksliedhaftes und jiddische Mentalität einzuarbeiten. Doch im Grunde genommen, hat jede der 15 Veranstaltungen ihren besonderen Reiz, erzählt jede auf lebendige Weise von der Besonderheit der jiddischen Kultur.

JIDDISCHE MUSIK- UND THEATERWOCHE

■ **23. Oktober:** Eröffnungskonzert Tants in Gartn Eden (zehn/jacht Euro); Vernissage „Asher Lishlomo – Die Zeit der Singvögel“, Malerei von Michail Schnittmann; beides in der Neuen Synagoge Dresden
 ■ **24. Oktober:** Führung in der Synagoge, 15 Uhr (vier/drei Euro);
 Lesung „Dresdner Lüste – Musikstadt Dresden und nationalsozialistische Judenverfolgung 1933-1945“, 17 Uhr, Café Scheschana in der Synagoge (fünf/drei Euro);
 Theater „Ich hob dich zuflil lib – Theaterlieder“, 20 Uhr, Wir-AG (acht/fünf Euro)
 ■ **25. Oktober:** Tanz und Lesung „Migdal Or – Der Turm aus Licht“, Jiddische Ge-

sellschaften und jiddische Tänze, 20 Uhr, Projekttheater (elf/sieben Euro)
 ■ **26. Oktober:** Konzert „Die elf Jiddischen Volkslieder des Dimitri Schostakowitsch“, 20 Uhr, Turmcafé der Technischen Sammlungen (zehn/jacht Euro);
 Gespräch: „Deutsch - jüdischer Parnaß“ mit Bärbel Romanowski und Prof. Dr. Willi Jasper, 20 Uhr, Kulturraushaus/Foyer (sieben/vier Euro)
 ■ **27. Oktober:** Konzert „sait an sait“, 21 Uhr, Jazzclub Neue Tonne (elf/sieben Euro)
 ■ **28. Oktober:** Vernissage Isaac Bashevis Singer, 18 Uhr, Sächsische Landes- und

Universitätsbibliothek (Slub), anschließend Führung durch die Sammlung jiddischer Musik- und Filmdokumente;
 Konzert „Der Kunstmacher“ (Der Aufschneider) mit Avishai Fisz aus Jerusalem, 19.30 Uhr, Slub-Saal (zehn/jacht Euro), Im Anschluss Nachtcafé im La Rue
 ■ **29. Oktober:** Theater „Mirashne – jiddisches Musical“ mit dem Rocktheater, 20 Uhr, Theaterhaus Rudi (zehn/jacht Euro)
 ■ **30. Oktober:** Lesung und Tanz „Greta Salus – Lebenswerk einer jiddischen Tänzerin“, 19.30 Uhr, Stadtarchiv; Klezmernacht, Session, 21.30 Uhr, Theaterhaus Rudi (zehn/jacht Euro)

■ **31. Oktober:** Jüdische Tänze von und für Kinder mit der Tanzgruppe Migdal Or, 11 Uhr, Wir-AG (zwei Euro);
 Konzert „Lider fun dor tsu dor“ mit Katarzyna Kolcova-Tlusta aus Prag, 17 Uhr, Martin-Luther-Kirche (zehn/jacht Euro);
 Theater „Mirashne – jiddisches Musical“, 20 Uhr, Theaterhaus Rudi (zehn/jacht Euro)
 ■ **Ausstellungen:** „Asher Lishlomo – Die Zeit der Singvögel“ von Michail Schnittmann, bis 31. Oktober, Gemeindesaal Synagoge;
 Projekt Schalom – Der Neue Israelische Friedhof, bis 31. Oktober, Wir-AG;

Isaac Bashevis Singer, vom 28. Oktober bis 31. Oktober, Slub-Foyer
 ■ **Veranstaltungsorte:** Jazzclub Neue Tonne, Königstraße 15; Martin-Luther-Kirche, Martin-Luther-Platz; Neue Synagoge, Am Hasenberg; Projekttheater, Louisenstraße 47; Slub Vortragssaal, Zellescher Weg 18; Stadtarchiv, Elsbeth-Boehr-Strasse 1; Technische Sammlungen, Jungmannstraße 1-3; Theaterhaus Rudi, Fehnerstraße 2 A; Wir-AG (ehem. Club für Dich), Martin-Luther-Straße 21); La Rue Göttilzer Straße 11

www.rocktheaterdresden.de